



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Höchst Wunderbarliches Leben/ vnd allerseligstes  
absterben/ sowol grosse Wunderwerck/ als auch gar  
herrliche/ fürtreffliche/ allerChristlichste/ von Him[m]el  
gefloßne Lehr/ der heiligen/ sonderbaren/ ...**

**Raimund <von Capua>**

**Augspurg, 1619**

Von mehr vnd fast verwunderlichen vnerhörten Exemplen der tugent / so  
sich mit diser Junckfrawen / in einer sehr wunderbarlichen geschicht  
begeben / vnd etlichen newen gaben / die der ewige Bräutigam ...

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42643**

beschaffenheit der Seelen sehen vnd erkennen können / dieses ist gewißlich / vnder den vilen fürtrefflichen Gaaben / die der Herr diser seiner Braut mittheilt / mit die geringste / danon wir nun an seinem ort / mehr ausführlicher handeln wollen.

**Von mehr vnd fast verwunderlichen vnerhörten Exempeln / der Tugend / so sich mit diser Jungfrawen / inn einer sehr wunderbarlichen geschichte / begeben / vnd etlichen neuen Gaben / die der ewige Bräutigam diser seiner Braut / vber die vorerzelte Gnaden / noch weiter verlihen.**

### Das XI. Capitel.

Sie diene einer Wittib / Andrea genannt / so mit der krankheit des Krebs behaftet gewesen.

**L**S begabe sich ein anders Exempel / so villeicht nit weniger als dz hienor erzelt / denckwürdig ist / nemlich das ein Wittibin namens Andrea / welche auch dieses Ordens ware / auß verhängnuß Gottes / in ein abschewliche krankheit / eines grewlichen Schadens / an der Brust / der Krebs genannt / gerathen / so gleich wie ein lebendiger Krebs vmb sich nagen / auch das fleisch aussen herum / vnd einwärts fressen thut / welcher Schaden von der vile des verfaulten vnd vermotterten fleischs / ein so vnerleidlichen geschmack / von sich gegeben / das gleichsam mit ein Mensch / so eines starcken Magens er auch gewesen were / vmb sie het sein können. Dese mitleidige Jungfraw aber / nach deme sie so wol solchen erbärmlichen fall / als auch verstanden / das deswegen meniglich / sie weder heim zusuchen / noch ihr außzuwarten / oder zu pflegen / ein abschewen hette / erkandte darbey / das die Götliche fürsichtigkeit / ihr die sorg vnd pflegung / gegen derselben verlassnen Schwester / vorbehalten hette / welches sie dann vom Herren in grossen freuden / vnd besondern

sonderer Ehrerbietung/angenommen / hat derhalben dieselb  
alsbald besuchet vnd getröstet/sich auch erbotten/ihz in eigener  
Person stets zu dienen/wie angenehm nun solche anerbiet-  
tung/disem Weibsbild geweest seye / das ist bey der nottärff-  
tigkeit ihrer Kranckheit / abzunehmen. Darauff alsbald  
auch/gebrauchte dise Junckfraw/mit ganz frölichem gmut/  
den eussersten fleiß/damit dieselb Wittibin / inn nichten kein  
mangel oder abgang litten/fürsah sie erstlichen mit der noth-  
wendigen nahrung/vnd mit ihren eignen händen / eröffnerts  
alle tag ihren schaden/seuberte darauß die faule vnd eiterige  
materi / vnd verband denselben widerumben / mit frischen  
Pflastern vnnnd thücheren / thet auch dasselb sowol mit vn-  
glaublicher frölichkeit/ als verwunderlicher gedult / in grosser  
geschwindigkeit/ohne einiges habendtes abschewen/oder an-  
deutung des geringsten zeichens eines vnwillens/ab dem vn-  
erleidlichen geschmack/so der verfaulten alte halber/dauon  
gienge/das sich die Kranckin selbst / ab soulsfältiger gegen  
ihz ganz lieblichermassen erzeugter trewhersigkeit / entsetzen  
vnd verwunderen müssen. Der Vatter des Neids / der boß-  
hafftige Teuffel aber / als welcher dises so fast fürtreffliche  
werck verhindern vnd außlöschten wolte / versuchte erstlichen  
sein kunst/an diser heiligen Junckfrawen/vermeinte/wann er  
den vblen gestanck noch grösser verursachen/vnd ihr densel-  
ben nit allein in den leiblichen Sinnlichkeiten/sonderen auch  
im Gmüth hafften machen wurd/es solte ihme alsdann dar-  
durch nit fehlen / ihr sowol dise dienstbarkeit / als den vblen  
geruch/dem Wragen vnd willen in verdruff zubringen/vñ wie  
er ihr darauff denselben gar zuuil abschewlichen gestanck/  
sowol in des Gmüths als inn des leibs sinnlichkeiten einge-  
trucket het/welcher gestanck dann mit so grossen oberflusß des  
Eiters / auß der ganken breite des schadens ohne vnderlaß  
solchergestalt gienge/das es dem allerstärckisten Wragen zue-  
leiden

Der böße  
seind versuchs  
sein kunst / sie  
verdruffig zu  
machen.

Foren vñ ver-  
druß wider jr  
Fleisch.

Sie naigt ihr  
heiligs Ange-  
sicht auff den  
Schaden des  
Krebs.

Verwunder-  
liche Argney  
vnd obfigung.

leiden vnmöglich sein sollen / deshalb wers diser Junckfra-  
wen schier vnerleidenlich worden / dann es hat inn ihr ein solche  
zerüttung bewegt / das der Magen / wider ihren vn beweglichen  
willen / alles oben von sich zu werffen gerahet wurde / wie sehr  
innbrützig aber / dise tapffere vñnd herrhaffte Kämpfferin /  
sich dazumal wider ihr aigen Fleisch erzürnet habe / dasselb ist  
mir zu beschreiben / vnmöglich / innmassen sie dann durch den  
vberfluß des innerlichen zorens / volgente Wort auß gestossen.  
Ach Zorechts fleisch mit was recht hast du doch ein abschewen  
ab deiner Schwester / welche mit dem Blut des Heylandts er-  
kauffe worden / warumben erinnerst dich nit / das du auch der-  
gleichen / vñd ärgers / so es Gott vmb deiner Sünden willen  
zulassen wurde / vñderworffen bist / ich beheure dir so wahr als  
Gott lebt / das ich zur Duff solcher Sünd / zu keinem Beicht-  
vatter gehn / sondern dich es selbstn büßen machen will / naigte  
deswegen (alsbalde sie solches gesagt) ihr heiligs Angesicht /  
auff den Schaden des Krebs / vñnd hat den Mund sampt den  
Naslöchern / gar steiff vñd so lang darauff gehalten / bis es sie  
gedunckt / das dardurch der Magen / vñd die Nasen / erfüllt /  
oder gepicht / vñd der hievor empfundne gestanck / ganz auß-  
gelöscht were / vñd liesse sich auch das abwehre vñd vbel trösten  
der Krancken Wittibin / daran gar nit verhindern / welches  
auff dise weiß beschah / gehe wegck / gehe wegck (schrye sie)  
allerliebste Tochter / vñd thue nit so vbel / mit empfahung souil  
vblen geschmacks / dir selbstn ein sucht an zu setzen / vñnd dich  
zu verderben. Dises ware fürwahr / ein besondere newe / vñd  
aber dem feinde kein angenehme weiß / nit andern geruch zu dem  
Magen zu gebrauchen / vñd solchen vblen geschmachten nit zu  
fliehen / als weder den Mund noch die Nasen darvor zu be-  
schliessen / sondern den bösen geschmack / mit eben demselben  
vblen geruch zuuertreiben / als mit haltung oder hebung des  
Angesichts / Mundes vñnd der Nasen / vber solchen aitrigen  
schaden

schaden vnd gestanck / den Magen darmit er verderbt worden/wider zustercken/vnd also die Natur zu vberwinden/wie derowegen der Teuffel/durch dise wunderfame that / gleichsamb verzweifelt/diser vntiberwindlichen Junckfrawen obzusigen/hat er sich gegen der Kranckin gewende / verhoffent wider dieselb/als eine/die weniger fürsehen / vnd nit also geübt were/leuchtlich oberhand zuerhalten / vnd durch solchen streit / dise Junckfrawen mit newen streichen ebenmessig zu treffen/deshwegen säet er als ein Pflanker des vnkrauts/der selben Wittibin/mit wunderbarlicher flugheit villerley Saamens seltsamer gedanken/in das hertz / machte erstlichen in ihr allgemach / ein widerwillen ab ihrer gegenwertigkeit/ zu wachsen / vnd wie alsdann auß dem widerwillen der verdruß/ferner vom verdruß/der neid / vnd vom neid die boßheit entspringt oder fleußt / also gleicherweiß führte er auch seinem brauch nach/dise wenig fürsichtige/vnd in der forcht Gottes schlechlich befestigte Seel / auß einem irthumb in den anderen / vnd von den kleinen zu grösseren sünden/ so weit / das dise heilige Junckfraw / nichts so löblich vnd gutthon könden/welches dises zniechtige francke Weibsbild/ in ihrem gmüth nit zum argen außgedeutet/oder vbel verkehret hette/vnd wurd so gar boßhafftig / das sie inn ihr selbstennit erdichter einbildung / diser vnschuldigen Junckfrawen/vnsägliche Sünden zunressen darffen / berecht sich selbstennit bildete ihrs auch nach vnd nach dergestalt ein/als wañs warhafftig also were/vnd gleich wie von dem neid die halbsstarrige falsche meinungen vnd eingebungen entstehen / dadurch alsdann der neid noch mehr zu nemen/ vnd eins vom anderen wachsen thut/also ebenmessig ist auch dise boßhafftige Wittibin / von der größe des neids so sehr verblüdet werden/das sie angefangen zu vrtheilen/wann dise Junckfraw bey ihr nit gegenwertig gewest / sie werde in derselben

Der böß  
feind versucht  
durch die  
Kranckin ob-  
erhand zuer-  
halten

Neid bee  
Wittib wider  
dise heilige

Sie wirdt  
von der Wittib  
in laster  
der vnzucht  
verdächtigt.

Ihr wirdt d  
leben etwer ge  
meinen Sün  
derin zuge  
messen.

Zeit/etwann mit einer Mannsperson vnzucht treiben / vnnnd  
als dieselb ihre böshafftige gedanken / mit lenger verbergen  
fönden/da hat sie etliche wort/wider den guten namen / diser  
Dienerin Christi / vaser disem Teckmantel aufgesäet/als  
wann es auß eiffer der ehr Gottes/ auch des Ordens / vnnnd  
ihrer ehr halber/geschehe / vnd obwolten dise Junckfraw/der  
alten verleumbderin verkehres böses gmüt / auß dem gegen  
ihr etlich tag in Worten vnd wercken erzeigten vnwillen/ver  
merckt vnd gespürt/hat sie doch darumben/von ihrer demüt  
tigen dienstbarkeit/nit abgelassen/sonderen sich mit der wah  
ren gedult gewaffnet/je grösser aber ihr demuth vnnnd treu  
herzige willige dienstbarkeiten waren / vmb somit mehr auch  
hat der Teuffel / die böshafftige Wittib / zu mehrerem vn  
würsem zoren/wider sie angereizt/ vnd angeztündt/ auch die  
selb endtlichen darzu gebracht / das sie ihr gar öffentlich vnnnd  
nit nur tickischer weiß/das leben einer gmainen Sünderin/ als  
wanns mit etlich Mannspersonen vnzucht verricht hette / zu  
gemessen/vnd demnach die Leut das böß zu glauben/vnnnd an  
deren zuerzehlen / dem allgemeinen brauch nach / gar hurtig  
vnd bereitwillig seindt / deshalber ist dise Ehrenverlesliche be  
sehrenung / leuchtlich vnder vilen außgebreit worden / auch so  
weit kommen/das etlich Ordenschwestern / gar vmb deswil  
len zu der Kranckin gangen/den anfang vnnnd die beschaffen  
heit solcher sacht/zuernehmen/welche nun den zuuil fürwitzigen  
Wabspersonen / die lästerung mit Teufflischem betrug vnnnd  
farben dermassen zu bestreichen vnnnd für zu geben wuste / das  
sie alles leuchtlich glaubt/vnd seind hierdurch angereizt wor  
den/dise vnsehuldigste / mit hochmütigen hönischen Worten/  
als wie groß Frauen oder Meisterin im brauch haben/ an  
zufahren/ vnnnd zu fragen/ was gestalt sie doch inn solches  
laster der vnzucht/wie die Wittib / von ihr außgab / gera  
then

then were. Ich liebe Mütterin (hats ganz demüthigli-  
 chen darauff geantwort) bin durch die gnad Gottes noch  
 ein warhaffte Junckfraw/vnnd haben andere wort auß ihr  
 nit bringen könden/weder dise / die sie auch oft vnd allezeit  
 auff ihr fürwisigs fragen widerhole / ich bin warhafftig ein  
 Junckfraw/ vnnd verliesse solcher gestalt dieselbe Ordens-  
 schwestern/verhariete aber nichts desto weniger / in dem ge-  
 wonlichen fleiß/ des diensts der verlognen Wittib / hat auch  
 deshalb wider dieselb / weder das minste wort / noch den  
 geringsten augenwanck / eines vnwillens / niemalen erzeiget  
 vnangesehen das ihr / die von diesem böshafftigen lästert-  
 chen Weibsbild / greulich zugemehne vnehr vnd schmach/  
 sehr tieff zu herken gangen ist / beuorab das sie solches lä-  
 ster/wann es gleich wahr gewest were/vmb fouiler empfang-  
 ner gutthaten halber / vil mehr mitleidlich / entschuldigen  
 vnnd bedecken/weder außbreiten sollen. Dise Dienerin des  
 Herren aber / nach deme sie den dienst gegen dem bösen lä-  
 stermaul/mit allem fleiß verücht gehabt/hat sich darauff zu  
 ihrem gewonlichen mittel des Gebets / inn ihr Kämmerlin be-  
 geben / daselbs zur Erden knyent zu Gott/mit Englischer  
 zungen/das ist/im gmüth/durch mittel des herzens mit vol-  
 genden schmerzlichen vnnd kläglichen worten geruffen: O  
 Allmechtiger Herr/ vnd mehr als allerliebster Bräutigam/  
 du weißt wol/wie zart oder heiggel/die ehr der jungen Töch-  
 tern/ deiner Junckfrawen ist / vnd das solche durch zumes-  
 sung der falschen bösen zungen / nach der allgemeinen ver-  
 derbten art der elenden inn Sünden empfangnen vnd ge-  
 bornen Menschen / gar bald vnd leuchtlich bemackelt/ oder  
 beschreit werden kan / dannenhero hast du auß deiner höch-  
 sten weißheit/ dein allerliebste Mutter/vmb eben derselben vr-  
 sach willen/in die veruahrung des heiligen Iosephs zugeben/

Ganz nächst-  
 des Gebets.

vnd das er für dein Vatter gehalten wurd / kein abschewhen  
 getragen / so ist dir gleichfals bewust / das der Vatter der lu-  
 gen / dise lesterung / wider dein Braut darumben allein er-  
 funden / mich dardurch von disem dienst / darzu du mich ver-  
 ordnet / vnd ich vmb deiner liebe willen / gans geren angenom-  
 men hab abwendig zumachen. Derohalben mein aller-  
 weisester vnd süßester Herr / liebhaber meiner Seel / schaw an  
 in disem / die reinigkeit vnd vnschulde deiner Magde vnd  
 Braut / vnd lasse inn keinen weg nit zu / das die alte Schlang /  
 welcher gwalt du auff diser Erden / mit deinem vnermäßli-  
 chen leiden / zu nichten gemacht / mich nit vbergwältigen köns-  
 de. In dem nun dise Juncffraw auff dise weise mit bitteren  
 vnd oberflüssigen zähren gebettet / ist ihr der Herr Iesus /  
 mit zweyen Kronen / als eine von Gold / mit den reichisten  
 köstlichsten Edlgesteinen vnd Berlin geziert / inn der rechten  
 hand / vnd ein andere von den aller spizigisten Dörneren inn  
 der linken hand haltend / erschienen / vnd wie die Braut sol-  
 che beschawete / Also sprach der Herr zu ihr dise wort: Du  
 must allerliebste Tochter / mit disen beeden Kronen / zu vnder-  
 schidlichen zeiten gekrönt werden / dir wirdt aber die wahl / mit  
 disem geding gegeben / das wann du in dem kurzen verlauff /  
 dises deines gegenwertigen lebens / die dörnerin erwählst / so  
 wirst für gewiß darnach die mit Edlgestein vnd Berlin ge-  
 zierete / in dem gloriwürdigen leben ohne end haben / erwählst  
 aber in diser deiner jetzt wenig wehrendten zeit / die von gold /  
 alsdann must die dörnerin / in dem verdampften leben im  
 ewigkeit tragen. Es ist schon ein lange zeit (antwortet dar-  
 auff gans demütiglichen dise weise Jüngerin) das ich mich  
 meins willen verziigen / vnd den deinigen erwählte / dannhero  
 stehet es nit mehr in meiner willkur / etwas nach meinem ge-  
 fallen zu erwählen / sonderen bin in allem alles dises / so dir be-  
 lieben wirdt / in gank frölicher geduldt / gehorsamlich zu em-  
 pfahen

Christus er-  
 schawet dise  
 Braut mit  
 zweyen Kro-  
 nen.

Wort Chri-  
 sti.

Ihr antwort.



pfaßen vnd an zunehmen bereitwillig / dieweilen du mir aber zu  
 diser erwählung / meinen freyen willē / wider lediglich schenckst /  
 oder zu laßst / vnd ich nun jederzeit / nichts höhers begehre /  
 weder wie ich dir meinem süßen Herzen / vnd Bräutigamb /  
 vermitlest deiner gnad / am gleich förmigsten nachfolgen  
 möche / also vrtheil ich / es seye für mich besser / inn disem leben  
 das Creutz vnd die dörner vmb deiner liebe willen (gleich wie  
 du zuuor meintwegen gethon hast) zu meinem lust zu begreif-  
 fen / vnd nam mit grossen ernst (inn dem sie solches sagte  
 die dörnern Kron / auß ihyes Bräutigambs hande / vnd sehts  
 mit solchem gewalt auff das Haupt / das solche dasselb rings-  
 weis herumb durch trungen / vnd sie gar ein lange zeit / den  
 wilcklichen schmerzen der bittersten stich empfunden. Es  
 seynd allerliebste Tochter (sprach der Herr darüber) alle ding  
 inn meinem gewalt / derowegen wie ich dem Teuffel vnd seinen  
 gliedern / dise ärgernuß vñ lästerung wider dich zugelassen / also  
 kan ichs widerumben zu deiner vil größern ehr / schicken / vnd  
 wider des Feindes Haupt vnd Hoffart wenden / versprich dir  
 auch hiemit solches zu thun / du aber verbleib verharlich vnd  
 stark / inn der angefangnen dienstbarkeit / vnd weiche vmb kei-  
 ner des Teuffels anlauff willen daruon / alsdann ist er mit be-  
 schließung diser Wort / von ihren Augen / verschwunden / vnd  
 lieffe sie wol getroßt / vnd inn gutem willen gestärckt. Vnder der  
 selben zeit aber / hat sich dise falsche lästerung wider die heylige  
 Keinigheit diser Junckfrawen / so weit auß gebreitet / das es  
 gar ihier Mutter Lupa fürkommen / welche der inn ihre Gemüth /  
 von der Tochter vergewissen vnschuldt / vnd frembkeit halber /  
 sehr fast vber das vnd anerkbare Weibsbilde ergrimbt worden /  
 vnd hats an der Tochter außgelassen. Wievil mahl habe ich dir  
 gesagt / (schreye sie zorniglichen) das du diser alten sündnerin  
 nie dienen / sondern dich ihr endtmäßige sollest / jetzt sihest die be-  
 lohnung / für deine sovil fältige dienstbarkeiten / vnd was für

Sie erwählte  
 die dörner e  
 Kron.

Christus redt  
 feruer zu ihr.

Das Lihen  
 verlegt die ge-  
 schreyt vñ we-  
 ßt für ihr Mut-  
 ter Lupa.

Zornige wort  
 der Mutter.

ein mackel / dardurch dir vnd vnserem ganzen Geschlecht /  
 angehenckelt worden / Gott weist ob du von solchem jemalen  
 wider gar purgiert oder gereinigt wirst / da derowegen du von  
 jeten an / mehr zu ihr gehest / vnd derselben weiter ein eini-  
 gen dienst erzeigst / so gedencke nit / das ich dich fürter mein  
 Tochter / nambsen werde. Was für ein grossen schmerzen nun  
 dise vnd andere mehr dergleichen hitige wort / diesem zarten  
 Junckfräwlichen herzen geben / dasselb wurde nit leuchtlichen  
 beschubten werden können / Nach dem die Mutter aber / et-  
 was gestilt worden / alsdann ist die Tochter / vor ihr nieder-  
 kniet / vnd sprach dise mitleidliche wort zu ihr: Ach all-  
 liebste Mutter / sagt mir doch / seind nit die sündige Menschen  
 dem ewigen Gott vnd Vatter / zu jederzeit vnd anckbar / se-  
 hen wir darumben einen mangel an seiner barmherzigkeit /  
 geust er nit ein als den andern weeg / ohne vnderlass / seine groß-  
 mechtige Gaaben vber sie auß / vnd verleicht ihnen dannoch  
 das leben / sampt der nahrung / vnd sicht ihnen ein gar lange  
 zeit gar gnediglichen zu. Ist nit deme allerliebste Mutter /  
 (sprach sie weiter) auch also / nemblich das obwolten der Sohn  
 Gottes vnser Herz Jesus Christus / am Creus hangend /  
 von seinen Feinden / als des Teuffels lughafften glidern / die  
 ihme beschehne lästerung vnd verhönung gehört / doch hat  
 er darumben / des zu seines Vatters gehorsam / auff sich ge-  
 nosse werck nit verlassen / vnd vom Creus nit herab steigen  
 wollen / böß mit bösem / den bößhafftigen lästerern zuwertzen /  
 sonderen ihme beliebte es vil mehr / sich als ein gehörloser / der  
 nit hört / vnd wie ein stumb der nit reden kan / zuerzeigen / vnd  
 das angefangen werck vnser heils / gang vollkommenlich zu  
 verrichten / warumben solte ich dann umb deswillen / das mein  
 Schwester vom Teuffel betrogen worden / in dem gegen ihr /  
 auff mich genommen werck / Gott dem Vatter vnd Gott dem  
 Sohn in ihrer vollkommenen güte des heilige Geists / nach zuvol-  
 gen vnderlassen / secht ihr dann nit / wann ich dise elende Kran-  
 cin

Mitleidliche  
 verantwortung  
 der Tochter

Ein verliesse/das sie gleich/wie anfangs beschehen/niemands  
finden/der sich ihr zupflegen vndersehen wurde/weren wir als=  
dann mit an ihrem Tode schuldig/wailen ihr jerten noch wol zu  
hilff zukommen ist. Derowegen liebste Mutter / wolt bey euch  
nimmermehr ein solche vnbarhmherzigkeit regieren lassen / noch  
auch euch ab ihrem wenig danckbaren wille/nit verwunderen/  
sonderen vil mehr ein herrliches mitleiden mit ihr haben/beuor=  
ab dieweilen diß allein ein Teuffels betrügerey ist / welches vns  
noch zum besten reichen kan/dan sie villicht bald erleucht sein/  
vnd des Feinds boßheit sampt ihrem irthumb darein ers ge=  
führt/erleüen wirdt. Auß krafft solcher wort/ist nun die Mut=  
ter gezwungen worden sie die Tochter/sampt all ihren wercken  
zu benedenen/vnd zubewilligen/das sie wider zu dem dienst der  
Kranckin ihrem gewonlichen fleiß vnd lust nach/vnuerhindert  
gehn dörrffen. Die armselige Wittib aber/ wie sie nun solcher=  
gestalt gesehen/das dise Junckfraw weder der falschen vergiff=  
ten lästerungen / noch auch anders ihr gethonen widerdruß  
halber/nit geendert worden/hat sich darab entsetzlicher massen  
verwunderen müssen/vnd wurd darüber in ihr selbstien sehr zu  
spot/in deme jr durch souil von der Dienerin Christi empfang=  
netrewherzigkeiten die angezündte kolen / wie der heilige Pau=  
lus sagt) auff das Haupt selbstien fielen/dann auß der erkant=  
nuß ihrer eignen boßheit/vnd der fürtrefflichen frombkeit diser  
Junckfrawen/welcher sie souil lügen zugemessen/ist in ihr ein  
schmerzlicher verdruß wider sich selbstien entstanden/vnd wie=  
vil mehr sie den vberfluß der süßen werck der barmherzigkeit  
so sie bey diser gebenedeyten Dienerin gesehen / erwogen vnd  
betrachtete/vmb souil mehr ist auch der selb verdruß grösser vñ  
bitterer worden/dann der Herz dazumal wie er diesem sündt=  
hafften Weib sein barmherzigkeit erzeigen / vñnd dar=  
durch seinen Namen mehr offenbar machen wollen /  
schickte auff sein Braut / da sie eines tags inn die Kamer  
der Alten eingangen / vñnd sich dem Vatter/ ihr zupflegen/  
gen aber/

Die Laftere  
rin emisset  
sich ab diser  
heiligen groß  
se vbertra  
gung.

Rom. 72.

Die Wittib  
sieht von ihrem  
Angeichte ein  
glantzentes  
Schein auf-  
gehn

genahet / ein solches glantzentes liecht / das von ihrem Angeichte  
ein heller vnd klarer schein aufgangen / welcher die ganze  
Kamer vberal erleuchtet hat. Dise krankte Wittib aber / wel-  
che mit steiffen vnuerwendten augen (mit denen sie dann es  
alles offentlich sahe) solche Englische klarheit vnd Wape-  
statt / des hochwürdigen Angeichts diser Braut Jesu Christi /  
beschawete / klagte sich inn noch vil mehr schmerzlicher bitter-  
keit / gegen ihr selbst an / wie sie doch ein so grosse bosheit / inn  
ihrem Herzen vnd mit der Zungen / wider der selben Reinnigkeit  
vnd warhaffte vnschulde / begehrt künden / beuorab das sie ihr  
inn so grosser liebe / ohne einige schuldigkeit / oder ihren ver-  
dienst / inn der größten nothdurfft / inn einer so abschewlichen  
Krankheit / so trewhersig gepflogen / vnd gedient hette. Dem-  
nach aber diser himmlische scheitwende glantz nit nur ein wenig  
zeit gewehret / alsdann ist solcher wider verschwunden / vnd  
liesse die Wittib betrübt / vnd getrübt / als betrübt mit diesem laid  
oder trawrigkeit / welche die rechtfertigung (wie der heilige  
Apostel sagt) wirtet / getrübt aber von der liebe vnd süßigkeit /  
welche sie durch dis / auß wirtung der Göttlichen krafft ge-  
nossen / inn deme sie ihren eignen irthumb / vnd die Darmher-  
zigkeit Gottes (deren sie doch so vnwürdig ware) erkandte /  
des gleichen des wolgefollens halber / so sie ab der vnschulde  
vnd sirtrefflichkeit / diser Junckfrawen gehabt / dannenhero  
zerbrache inn ihr das erkünderte Herz / goß auß den Augen vber-  
flüssige Zähren / vñ durch den Munde giengen vil der tieffesten  
Seufftzer / alsdann inn solcher betrübter trawriger gestalt /  
rüeffte sie diser mitleidigen Jungkfrawen mit lauter stüß /  
bekandte derselben / ihr eigene bosheit / sampt dem betrug des  
bösen Feindts / vnd begerte darüber mit demüthigen kläglichen  
worten für alles verzeyhung / darauff die freundliche Braut  
Christi / dieselb inn verwunderlicher weiß / ganz lieblicher ma-  
ßen vmbstange / vnd zu ihr sprach / ganz wol erkante ich (aller-  
liebste

Die Kästere  
ein bekandte ihr  
bosheit.

liebste Mutter) das dieses Unkraut / durch den Feind des  
 Menschlichen geschlechts auß neid / so er wider das gute trägt /  
 mit betrug geseet ward / der halben habe ich meinen zoren / wider  
 ihne / vnnnd nit gegen euch gewendt / sondern soll euch vil mehr  
 danckbar sein / das ihr alles dieses / so der Teuffel boßhafftigli-  
 chen / durch euch gewirckt / inn die offer suchte verkehrt / so euch  
 als ein liebhaber in der heyligen zucht vnd rainigkeit / endschul-  
 digt. Darauß hat nun die Junckfraw / als solcher gestalt die-  
 ser vngesälchte Frid beschloffen / vnnnd bestetigt ware / als balde  
 zu ihrem Kämmerlin kehrt / dem allmächtigen Gott / für diesen  
 so glücklichen verlauff zu dancken. Die alte Wittib aber such-  
 te / vnd beflisse sich / diser vnschuldigin / den guten Namen wider  
 zuerlangen / bekandte der owegen allen diesen / gegen welchen sie  
 die ehr diser Junckfrawen vertünckelt / ihr aigne schuldt / sampe  
 dem betrug des Teuffels / vnd die fürtrefflichkeit / diser heyligen  
 wahren Braut Jesu / des gleichen offenbarte vnnnd bezeugte sie  
 auch das sargangne Wunderzeichen. Vñ da solches die Dr-  
 denschwestern gehöret / seynde etliche mehrer gewisheit halber /  
 zu derselben Wittib selbstien gangen / dasselb auß ihrem aigen  
 Munde zuuernemen / welche solches alles beständiglichen be-  
 stetigte / vnd bekandte dabey auch / das sie sonst die zeit ihres  
 lebens niemalen verstanden / was der innerliche gaisliche süsse  
 trost seye / weder dazumal / wie sie dieselbige Braut / inn desselbē  
 liechtes Schein verendert sache / welchen seiner klarheit halber  
 die leibliche augen / nit leiden oder volkommen ansehen könden /  
 vnd es seye ihr auch nit möglich / die gloriwürdigkeit der Magde  
 Jesu außzusprechen / des dann auch alles gleichfals als balde  
 inn der Statt außgebraitet worden. Der owegen wuechse der  
 Namen ihrer heyligkeit darvon mehr / weder der Teuffel sich  
 bemühet hett / denselben außzulöschten. Es hat sich auch die  
 vom wahren Meister / wol vnderrichtete gelehrte Jüngerin / inn  
 ihr selbstien / vmb desselben willē nit erhebt / sondern erkandt vnd  
 wuste

Die Wittib  
 suchte ihr den  
 guten Namen  
 wider zu gebē.

wusste/das alle gute Werk auß Gott weren/ist derowegen in  
 aller demuth / inn solchem angefangnen herben dienstbaren  
 werck/so dapffer fortgefahzen/das der Feind von newem dar  
 rüber erzürnet wurde / vnd versuchte noch einmal spilweiss/  
 das jenig/daran er doch schon verzweifelt gewesen/ vnd auch  
 wolwusste/das all seine streit/ auff was weis sie nun beschehen  
 möchten/ihme vber sein Haupt außziengen / hat derhalben  
 ihme ein anders mal fürgenommen / ihr im eröffnen vnd wi  
 der verbinden des Schadens/ein so grossen vblen geruch/vnnd  
 vnlust des Magens zunerursachen / das es ihr / das innerst  
 ihres ganken jangewaidts entrlisten vnd bewegen soll / wel  
 ches ihme auch nach seinem begeren fortgangen/ vnd erfolge  
 ist. Die fürsichtige vnd erfahrene Meisterin aber / erkannte  
 gleich alsbald/ das dffes neue anläuff / vnd streich des Teuf  
 fels waren / Endtzündte sich deshalb vber die heiggle weis  
 ihres fleisches solchergestalt / das sie in verschmähung dessel  
 ben dise stimbliche betroung aufgelaßen. Du mußt mir / so  
 wahr als meiner Seelen allerliebster Bräutigam lebt/(sprach  
 sie) zu deinem widerdruff/ein solche ärnney in dem innersten  
 einnehmen/welche dir dein heiggelkeit / wol vertreiben vnnd  
 außlöschten soll / Darauff hats deswegen allen aitrigen vn  
 rath/welcher in grossen vberfluff vom selbigen schaden gien  
 ge/in ein geschirre gethan/vnd darnach denselben / abgefön  
 dert von der francken Wittib / alles ganz herrschafft aufge  
 truncken/mit welchem sie alsdann die fleischliche natur/sampt  
 dem Feind vberwunden. Es hat aber der Allmechtig / der  
 alles was bitter vnd vnlustig ist/in süßigkeit vnnd lieblichkeit  
 verwandlen kan/disen aitrigen vnrrath/inn dem dise Junck  
 frau denselben getruncken/solchergestalt verkehrt/das es sie/  
 ihrem selbstn gegen mir beschehnen bekennen nach / ge  
 dunckt / die zeit ihres lebens niemalen etwas geessen / oder  
 getruncken zuhaben / des ihrem geschmacken oder gulto an  
 genans

She trinckt  
 ihrem fleisch  
 zu buß / den  
 auß dem scha  
 den des trech  
 gesamblenen  
 aitrigen vn  
 rath.

Der aitrige  
 vnrrath wirdt  
 ein vnuer  
 gleichlich  
 wolgeschma  
 ches tranck

genemmer / lieblicher oder eines so honigsüßern geruchs / wie  
 dises gewest were. So ist ihz auch vber dis die volgente  
 nacht darauff / der Heylandt / zu zeugnuß / der verwunder-  
 lichen dapfferen obsigung / erschienen / vnd zeigte ihr seine  
 heyligste fünf wunden / alsdawn sprach er : vil seind der  
 kämpff (allertiebste Tochter) welche du ganz glückseliger  
 weiß außgestanden / vnd den Feind dapfferer massen vber-  
 wunden / damit hast dich mir nun als wie ein Sighaffter  
 Hauptmann / desto mehr angenemb gemacht / vnd habe für-  
 nemblichen ab deinem gekrigen verrichten werck / ein sondero  
 gefallen / weilen du mit demselben abschewlichen getruncknen  
 Tranck / nit allein die leibliche lustbarkeit verachtet / die mey-  
 nungen der Menschen zu rugt geworffen / vnd die versu-  
 chungen des bösen Geists überwunden / sonderen das du das  
 mit auch dein eigne natur mit Füßen getreten / derhalben  
 hast dardurch ein solches tranck / welches alle kostliche natür-  
 liche säfte vbertriffet / gewonnen. Vnd inn deme er dises sag-  
 te / warffe er seinen hochwürdigen rechten Arm vmb den  
 halß seiner geliebten Braut / zoge sie ganz lieblichen an sein  
 eigne Seiten / vnd sprach : Trinck liebe Tochter / trincke  
 sicherlichen / von disem / welches auß dem Brunnen meiner  
 liebe fleußt. Darauff hat dise Braut / ihren Mundt in gros-  
 ser begierd / an die wunden seines hertzens gehalten / vnd den-  
 selben vnaussprechlichen vnvergleichlichen Safft / inn sich  
 gezogen / dessen krafft dann verwunderlicher massen / nit al-  
 lein die Seel erfüllet / sonderen durchtrange auch mit vn-  
 säglicher süßigkeit den ganzen völligen Leib / vnd nach deme  
 sie nit ein kleine zeit solcher gestalt angehenckelt gewest / da ge-  
 fielen dem Herren sich ihz wider zu endziehen / Als sie sich  
 gänzlich / jedoch also ersättigt befand / das ihz gleichwol ein  
 vuerdrüßlicher durst blibe / als der ihz kein schmerzen gabe / vñ  
 ein als den anderen weg dannoch vollkommenlich ersättigt ware.

Christus  
 macht sie auß  
 seiner Seiten  
 trincken.

Von außspröchliche Barmhertzigkeit / wer wirdt aber disen  
 vnseren Wortenglauben / die flaischliche Menschen nit / vnd  
 die Seelen so deiner tröstlichen haimbsuchungen vnerfahren  
 seindt / noch auch die hoffärtigen nicht / welche es verlachen  
 werden / die weil sie von dem oberflus deiner süßigkeit (so du  
 denen vorbehalten / die dich fürchten vnd lieben) ganz vnd gar /  
 ja gleicher gestalt vnd massen kein erkandnuß haben / als wie  
 die blinden die farben / sowol die so einer verschleumbdten  
 Gurgel / vnd ungeschmackten Mundts sein / die kräftige lieb-  
 liche säfft / als auch die gehörlosen die lieblichkeit der Musica-  
 lischen Instrumenten vnd des Gesangs / nit vrtheilen könden.  
 Demnach wir andere aber deine gar schlechte vnd geringe  
 Knecht / von den vnuolkommen lustbarkeiten / die du vns nach  
 vnserm geringen verdienen auch vnuolkommenlich verley-  
 hest / von weitem mutmassen vnd vns einbilden könden / die  
 gar fürtreffliche süßigkeit / so du in den Geist deiner innbrün-  
 stigen Diener eingest / Derowegen haben die Christen zu di-  
 ser jetzigen zeit / wol ein besondere grosse gnad / hierinnen zu  
 ihrer Lehr empfangen / das nemblich jetzt ein jedes in diser  
 Dienerin Jesu Christi / vnd in ihren verwunderlichen that-  
 zen / gleich wie in einem klaren spiegel / sehen vnd erkennen kan /  
 wie gut vnd glückselig es sene / den weeg des Creuzes / als ein  
 getrewe Mutter vnd ernöhlerin zuerkiessen / vnd denselben  
 in ungeschälchter trew / in rechter beständiger geduldt vñ lanck-  
 müttigkeit zu wandlen / was gestalt wir vns auch so wol mit de  
 waffen der gerechtigkeit / zur recht vñ zur lincken / vor den an-  
 läuffen all vnserer Feind / als auch allen schädliche versuchun-  
 gen / vnd bösen gedanken / beschlissen / die stärke des fleischs  
 austilgen / die betrüglicheit der Welt vernichten / wie wir vns  
 gleichfals in der Ehr / in den verachtungen / in dem nachre-  
 den / vnd loben / in angst vnd frewd / in zag- vnd leckheit / in  
 glück vnd unglück verhalten / auch alles mit erdudung vnd



benedeyung durchdringen/niemalen müd oder trüg werden/  
 noch vns in der tugent vndertrucken lassen/oder vns selbst  
 nit erheben/sonderen allezeit in der begierd / den recht engen  
 herben weeg zugehn oder zuwandlen / zunehmen / vnd des  
 meisten durst nach dem bitteren Kelch deines leidens haben  
 sollen/damit wir solchergestalt dir vnserm Haupt/ als wahre  
 glider/vmb souil mehr gleichförmig werden/vnd alsdann in  
 deinem seligisten Reich / zu ewigen zeiten / den vberflus der  
 süßigkeit deiner seiten/wann du auß dem Fließbach der vn-  
 gefälschten vnd vberflüssigen lustbarkeiten / die bemüheten  
 vnd durstigen/in dem durst der gerechtigkeit / ohne end voll-  
 kommenlich ersättigen wirst/geniessen mögen/inmassen man  
 dann dises alles ganz klärlichen/von den obgeschribnen ver-  
 wunderlichen Exempeln leuchtelich abnehmen kan.

### Von vilen andern grossen Gaben / wel-

Gott diser seiner Heyligin mitgetheilt / vnd ihzer vnentlichen  
 begierd/so sie zu dem heiligen hochwürdigen Sacrament ge-  
 habt / auch wie sie durch die krafft des heiligen Geists / inn  
 grossen bemühungen oder Geschäften/vnd erlitnen Kranck-  
 heiten/ ein gar lange zeit/ohne niessung einiger Speiß/  
 ganz offenbartlich Mirackels weiß erhalten  
 vnd geregirt worden ist.

### Das XII Capitel

**N**ach demennun dise Dienerin Christi/ in souilen ma-  
 nigfaltigen versuchungen vnd ängsten/ gleich als wie  
 das reine Gold / inn dem Ofen des Feurs grugsam  
 beweret/vnd würdig ware die Cron der gerechtigkeit inn ewi-  
 gen leben zuempfaben / vnd der Herr aber sie vmb anderer  
 heyl willen/noch ein zeislang auff diser Erden behalten wolte/  
 als hat er sie deswegen nit gar vn belohnt lassen/sonderen ihz